

GESCHICHTE

Zensurengrenzen

Afrika und Naher Osten - LS

Zensur: 1 2 3 4 5 6 7

Punkteskala: 0 - 11 12 - 23 24 - 34 35 - 47 48 - 61 62 - 73 74 - 100

Nord- und Südamerika - LS

Zensur: 1 2 3 4 5 6 7

Punkteskala: 0 - 11 12 - 23 24 - 34 35 - 47 48 - 61 62 - 73 74 - 100

Asien und Ozeanien - LS

Zensur: 1 2 3 4 5 6 7

Punkteskala: 0 - 11 12 - 23 24 - 34 35 - 47 48 - 61 62 - 73 74 - 100

Europa - LS

Zensur: 1 2 3 4 5 6 7

Punkteskala: 0 - 11 12 - 23 24 - 34 35 - 47 48 - 60 61 - 73 74 - 100

Grundstufe

Zensur: 1 2 3 4 5 6 7

Punkteskala: 0 - 12 13 - 24 25 - 34 35 - 48 49 - 62 63 - 76 77 - 100

Interne Bewertung für Leistungsstufe und Grundstufe

Zensurengrenzen der Komponente

Zensur:	1	2	3	4	5	6	7
Punkteskala:	0-2	3-5	6-8	9-12	13-15	16-19	20-25

Bandbreite und Eignung der eingereichten Arbeiten

Obwohl die neuen Regelungen für die interne Bewertung (IA) für die meisten keine größeren Probleme aufwarfen, reichten einige Schulen Arbeiten ein, die dem alten IA-Format entsprachen. Es gab auch einige Fälle, bei denen Kandidaten die neue Struktur erfüllten, aber nicht verstanden hatten, was in jedem Abschnitt von ihnen verlangt wurde. Dies wurde besonders deutlich an der Behandlung von Abschnitt 3 (Kriterium C – siehe unten).

Die Themen waren im Großen und Ganzen gut geeignet und interessant und schlossen eine große Bandbreite von Fragen der internationalen, nationalen und lokalen Geschichte ein. Allerdings hielten sich einige interne Bewertungen nicht an die 10-Jahres-Regel und behandelten Ereignisse, die nach 2007 auftraten. Obwohl die meisten Themen geeignet waren, hätten viele der von den Kandidaten formulierten Forschungsfragen von einer stärkeren Fokussierung profitiert.

Einige wenige Kandidaten überschritten die maximal zulässige Wörterzahl von 2200 Wörtern und beeinträchtigten dadurch ihre Ergebnisse in Abschnitt 3 (Kriterium C), da die Prüfer angewiesen waren, nach Erreichen der maximal zulässigen Wörterzahl nicht weiterzulesen und für den restlichen Text keine Punkte zu vergeben.

Die Leistung der Kandidaten in den einzelnen Abschnitten

Abschnitt 1 - Kriterium A:

In diesem Abschnitt wird von den Kandidaten erwartet:

- eine geeignete Forschungsfrage zu entwickeln;
- geeignete relevante Quellen auszuwählen und anzuführen;
- zu erklären, warum die Quellen für die Untersuchung relevant sind;
- zwei Quellen unter Bezugnahme auf ihren Ursprung, Zweck und Inhalt zu analysieren und zu beurteilen.

Eine überraschend hohe Zahl der Kandidaten gab weder auf der Titelseite noch in Abschnitt 1 die Forschungsfrage **als Frage** an (siehe Handbuch Geschichte, S. 86) und verlor durch diese Unterlassung Punkte. Mehrere Forschungsfragen waren zu allgemein gehalten oder führten nicht zu einer analytischen Herangehensweise an das Thema, sondern endeten in einer Nacherzählung der Ereignisse. Die sechs Schlüsselbegriffe der Geschichte (Ursache, Folge, Kontinuität, Wandel, Bedeutung und Perspektive) können den Kandidaten helfen, Themen kritischer zu betrachten und Forschungsfragen zu formulieren, die einen narrativen Ansatz verhindern.

Zur Erreichung der höchsten Punktspanne (5–6 Punkte) müssen Kandidaten überzeugend die Relevanz der zwei ausgewählten Quellen für ihre Untersuchung erklären. Diese Anforderung wurde nur von wenigen Kandidaten erfüllt. Die meisten Kandidaten präsentierten ihre Forschungsfrage und schlossen daran eine Beurteilung der zwei Quellen an, ohne zuvor die Gründe für deren Auswahl zu erklären.

Obwohl die Beurteilung von Quellen eine vertraute Aufgabe ist, gibt es immer noch Raum für Verbesserungen, wie man diese angehen sollte. Kandidaten müssen Ursprung, Zweck und Inhalt jeder Quelle als stützende Belege einsetzen, um den Wert und die Grenzen der Anwendung historischer Quellen für das untersuchte Thema zu beurteilen. Es gibt viele Kandidaten, die diese Aspekte erwähnten, aber lediglich am Ende beiläufig auf den Wert und die Grenzen verwiesen. Einige Kandidaten wählten auch schlechte Quellen aus und behaupteten, eine Quelle sei begrenzt, da sie nur unzureichende Informationen für das Thema liefere.

Nicht alle in diesem Abschnitt beurteilten Quellen wurden eindeutig angegeben. Obwohl es den Kandidaten erlaubt ist, sich in ihrer Beurteilung einer Quelle auf „Quelle A“ oder „Quelle 1“ zu beziehen, müssen in diesem Abschnitt die vollständigen Angaben zu jeder Quelle angeführt werden. Dies kann entweder durch Verwenden einer Überschrift für jede Beurteilung, durch Einfügen einer Fußnote mit den vollständigen Angaben oder durch ausdrückliche Angabe des vollständigen Titels, des Autors und des Erscheinungsjahrs bei der Erörterung des Ursprungs jeder Quelle erfolgen. Einigen Kandidaten fehlte es an Detailwissen zu den Quellen und sie fügten nicht gestützte Behauptungen ein.

Abschnitt 2 - Kriterium B:

In diesem Abschnitt wird von den Kandidaten erwartet:

- eine klare, schlüssige und effektiv organisierte Untersuchung vorzulegen;
- eine gut ausgearbeitete, kritische Analyse vorzulegen, die sich eindeutig auf die Forschungsfrage konzentriert;
- Belege für eine Bandbreite von Quellen zur Begründung der Argumentation vorzulegen;
- verschiedenen Perspektiven zu beurteilen;
- zu einer begründeten und stimmigen Schlussfolgerung zu gelangen.

Die Aufnahme von Belegen und der Analyse in diesen Abschnitt war ein neues Merkmal, das gut funktionierte. Die meisten Kandidaten lieferten Texte, die allgemein klar verständlich und gut strukturiert waren. In den Fällen jedoch, bei denen die Forschungsfragen nicht klar fokussiert waren (siehe Abschnitt 1), blieben die Untersuchungen vage und es fehlte ihnen an Tiefe. Einige Kandidaten schlossen langatmige Hintergrundinformationen in Bezug auf das allgemeine Thema ein und konzentrierten sich nicht auf die konkrete Forschungsfrage. So geartete Ansätze reichten nicht zur Ausarbeitung einer kritischen Analyse oder Erörterung unterschiedlicher Perspektiven hin und schnitten aus diesem Grund nicht gut ab.

Die effektive Nutzung von Quellen als Belege variierte erheblich. Kandidaten müssen verstehen, dass die Bandbreite der in diesem Abschnitt behandelten Quellen effektiv zur Begründung der vorgetragenen Argumentation eingesetzt werden muss. Während einige Kandidaten mehrere Quellen effizient einsetzten und unterschiedliche Perspektiven für ihre

Untersuchung anbieten, fassten andere lediglich die in Abschnitt 1 beurteilten Quellen zusammen und fügten einige wenige Zitate aus anderen Quellen ein. Das Zusammenfügen der aus den Quellen bestehenden Belege mit der Analyse sollte explizit sein und Quellen sollten wirksam zur Untermauerung der Argumentation eingesetzt werden.

Obwohl viele Kandidaten in diesem Abschnitt zu einer stimmigen Schlussfolgerung kamen, gab es auch Untersuchungen, die ihre Schlussfolgerung in Abschnitt 3 (der Reflexion) enthielten, wo diese nicht relevant ist (siehe Abschnitt 3).

Abschnitt 3 - Kriterium C:

Der Zweck dieses Abschnitts lautet, den Kandidaten Gelegenheit zu geben, die Erkenntnisse zu reflektieren, die sie im Rahmen ihrer Untersuchungen in Bezug auf die von den Historikern eingesetzten Methoden und die Herausforderungen, mit denen Historiker konfrontiert sind, gewonnen haben. Von den Kandidaten wird erwartet, sich auf das Folgende zu konzentrieren:

- was sie über die von Historikern angewandten Methoden gelernt haben;
- die Grenzen der von Historikern angewandten Methoden und die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert werden;
- die Zusammenhänge zwischen der Untersuchung und den Reflexionen.

Einige Kandidaten schienen die Anforderung dieses Abschnitts nicht verstanden zu haben und behandelten diese wie eine Schlussfolgerung. Dies wirkte sich negativ auf ihre Punktzahl für Abschnitt 2 (fehlende Schlussfolgerung) und für Abschnitt 3 (Nichtverstehen der Anforderungen dieses Abschnitts) aus.

Andere Kandidaten diskutierten ihre persönlichen Erfahrungen, indem sie z. B. die Gründe für ihr Interesse an den Themen erklärten oder angaben, die Untersuchung habe sie gelehrt, sich besser zu organisieren. Solche Erörterungen sind für die von Historikern eingesetzten Methoden und die Herausforderungen für Historiker nicht relevant und dürfen nicht in diesem Abschnitt behandelt werden.

Einige Kandidaten konzentrierten sich klar auf die Erkenntnisse, die sie durch die Untersuchung in Bezug auf die Methoden und Herausforderungen bei der Arbeit von Historikern gewonnen hatten und schlossen explizit Zusammenhänge zwischen diesem Abschnitt und der restlichen Untersuchung ein.

Empfehlungen zum Unterrichten künftiger Kandidaten

Lehrkräfte müssen sicherstellen, dass die Kandidaten mit den neuen Bewertungskriterien vertraut sind, damit sie in Gänze verstehen, was von ihrer Arbeit verlangt wird.

Die Bewertungskriterien sollten allen Kandidaten frühzeitig zur Verfügung stehen. Es wird dringend eine Gruppensitzung der Kandidaten zur Erklärung der internen Bewertung empfohlen.

Den Kandidaten sollte eine Beratung für das Formulieren einer eng gefassten und klar fokussierten Frage angeboten werden, die u.a. einen narrativen Ansatz vermeiden hilft. Sind die Fragen zu allgemein gehalten, kann es Kandidaten schwierig fallen, das Thema innerhalb der zulässigen max. Wörterzahl effektiv zu behandeln.

Die 10-Jahres-Regel besagt, dass das für die interne Bewertung diskutierte Ereignis nicht in den letzten 10 Jahren aufgetreten sein darf. Es können aber die neuste Fachliteratur und Forschungsergebnisse zu diesem Ereignis herangezogen werden.

Die Forschungsfrage sollte als Frage formuliert sein und in Abschnitt 1 erscheinen.

In Abschnitt 1 müssen Kandidaten die Relevanz der zwei beurteilten Quellen für die Untersuchung erklären.

Die Kandidaten müssen ausdrücklich Ursprung, Zweck und Inhalt jeder Quelle erwägen, um deren Wert und Grenzen zu beurteilen.

In Abschnitt 3 müssen sich die Kandidaten auf die Erkenntnisse konzentrieren, die sie in Bezug auf die von Historikern angewandten Methoden und die Herausforderungen, mit denen Historiker konfrontiert sind, gewonnen haben, und müssen explizit einen Zusammenhang zwischen der Reflexion und der Untersuchung herstellen.

Bei einigen Auswahlarbeiten wurden fehlende Quellenangaben festgestellt. Obwohl keine separaten Punkte für Quellenangaben vergeben werden, wird im Hinblick auf die Einhaltung der akademischen Redlichkeit von den Kandidaten erwartet, alle Quellen, die sie in ihrer Untersuchung benutzen, auszuweisen.

Kandidaten dürfen Fußnoten nur zur Angabe benutzter Quellen und, sofern zutreffend, zur Wiedergabe eines Originalzitats verwenden, für das sie eine eigene Übersetzung eingefügt haben. Zusätzliches Faktenmaterial sollte in den Fußnoten, zur Umgehung der max. zulässigen Wörterzahl, nicht eingefügt werden.

Lehrkräfte **müssen** Kommentare einfügen, um die bei der internen Bewertung vergebenen Punkte zu begründen.

1. Klausur Leistungs- und Grundstufe

Zensurengrenzen dieser Komponente

Zensur:	1	2	3	4	5	6	7
Punkteskala:	0-3	4-6	7-9	10-12	13-15	16-18	19-24

Allgemeine Bemerkungen

Das bei Weitem beliebteste der fünf vorgegebenen Themen war Thema 3: Die Entwicklung zum globalen Krieg. Dieses Thema wurde von mehr als der Hälfte der Kandidaten gewählt. An zweiter Stelle kam das vorgegebene Thema 4: Rechte und Proteste, das von etwas weniger als einem Drittel aller Kandidaten behandelt wurde. Enttäuschend war, dass sich nur wenige Schulen für eines der restlichen vorgegebenen Themen entschieden hatten. Besonders gering waren die Zahlen für das vorgegebene Thema 1: Militärische Führer, und das vorgegebene Thema 2: Eroberungen und deren Folgen. Leider zeigen mehrere Antworten zu diesen beiden Abschnitten, dass sie eher unbeabsichtigt beantwortet wurden; entweder von Kandidaten, die die Klausur öffneten und direkt mit dem vorgegebenen Thema 1 begannen, oder von Kandidaten, die versuchten alle vorgegebenen Themen zu beantworten, denen aber bis Frage 10 sowohl Luft als auch Zeit ausgingen (obwohl es einer Handvoll von Kandidaten gelang, sehr kurze Antworten auf alle Fragen der Klausur zu verfassen).

Laut eingegangener G2-Daten, fanden 93,36% der Befragten die Klausur angemessen, wobei 51,17% die Klausur ähnlich schwer fanden wie im Vorjahr, 19,14% gaben an, sie sei etwas schwieriger, und 5,86% gaben an, sie sei etwas leichter gewesen. Viele Befragte stellten aber aufgrund der Unterschiedlichkeit der Klausuren keinen direkten Vergleich zwischen Mai 2016 und Mai 2017 an.

Bereiche des Programms und der Prüfung, mit denen Kandidaten Schwierigkeiten hatten

Die Frage nach Ursprung, Zweck, Inhalt, Wert und Grenzen der eingesetzten Quellen war für einige Kandidaten schwierig, da sich das Format der Frage im Vergleich zum Vorjahr verändert hatte. Viele Kandidaten behandelten nicht den Inhalt. Zu viele Antworten verschwendeten Zeit mit der ausführlichen Auflistung von Ursprung, Zweck und Inhalt der Quellen, verbanden aber diese nicht mit dem Wert und den Grenzen (siehe unten für eine Analyse der Probleme, die sich aus einzelnen Fragen ergaben).

Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet waren.

Generell schienen die meisten Kandidaten gut auf die neue Gestaltung der 1. Klausur vorbereitet gewesen zu sein. Im Allgemeinen zeigten die Kandidaten ein gutes Verständnis des Themas jeder Klausur und dessen, was bei den einzelnen Fragestellungen von ihnen erwartet wurde. Die meisten Kandidaten zeigten, dass sie die ersten zwei Fragen verstanden

hatten und interpretieren konnten. Darüber hinaus wussten die Kandidaten, wie man bei der dritten Frage Vergleiche und Kontraste zwischen den Quellen zieht, und sie versuchten, die Quellen als Belege für die vierte Frage anzuführen, obwohl dies in einigen Fällen expliziter hätte erfolgen müssen. Die meisten Kandidaten beantworteten alle vier Fragen. Dies legt nahe, dass die Kandidaten im Hinblick auf die Zeitaufteilung auf die einzelnen Fragen gut vorbereitet waren. Es legt weiterhin nahe, dass das neue Programm mit vier anstelle von fünf Quellen und mit einer durchzuführenden Beurteilung weniger, diese Zeitaufteilung erleichterte.

Stärken und Schwächen der Kandidaten betreffs der Behandlung einzelner Fragen.

Fragen 1a; 5a; 9a; 13a; 17a.

Viele Kandidaten haben hier alle drei Punkte erzielt. Die Kandidaten waren offensichtlich gut auf die Analyse der Bedeutung ihrer Quellen vorbereitet. Prüfer haben aber auch oft bemerkt, dass einige Antworten für die wenigen verbliebenen Punkte zu lang ausfielen. In einigen Fällen „importierten“ die Kandidaten teilweise eigenes Wissen, das, obwohl korrekt, nicht aus der bezüglichen Quelle abgeleitet werden konnte.

Fragen 1b; 5b; 9b; 13b; 17b.

Die Kandidaten konnten in der Regel die richtige Botschaft aus der visuellen Quelle gut ableiten. Obwohl es schon einige Zeit her ist, dass eine statistische Tabelle als Quelle der 1. Klausur benutzt wurde, wurden die Kandidaten durch diese nicht ungebührlich aus dem Konzept gebracht.

Fragen 2; 6; 10; 14; 18.

Einigen Kandidaten tendierten dazu, dem alten Lehrplan zu folgen und sie strukturierten ihre Antwort wie folgt: Ursprung, Zweck, Wert und Grenzen. Dies führte zu einigen Problemen, da viele Kandidaten zuviel Zeit damit zubrachten, über den Ursprung der Quelle und den Zweck zu schreiben, ohne jedoch auf den potenziellen Wert und die Grenzen einzugehen. Häufig wurden Wert und Grenzen erst in der zweiten Hälfte der Antwort des Kandidaten behandelt. Kandidaten ließen auch häufig eine der drei Anforderungen (Ursprung, Zweck und Inhalt) in ihrer Analyse von deren Beziehung zu möglichen Werten und Grenzen aus. In schwächeren Antworten gab es zu viele beschreibende und narrative Textstellen. Bedauerlicherweise gab es immer noch viele Fälle, in denen die offensichtliche Überzeugung der Kandidaten zu erkennen war, dass Primärquellen inhärent wertvoller sind als sekundäres Material. Einige Verwirrung bei der Unterscheidung zwischen Inhalt und Zweck der Quellen lag vor.

Fragen 3; 7; 11; 15; 19.

Viele Kandidaten nannten Übereinstimmungen und Unterschiede beider Quellen, wobei die besseren Antworten diese in flüssiger Weise und Punkt für Punkt verbanden. Einige Kandidaten zitierten jedoch nur einen Vergleich und einen Kontrast anstatt mehrere Beispiele für beides anzuführen. Es gab viele Antworten, bei denen die Kandidaten keine Verbindungen zwischen den Quellen herstellten und stattdessen zwei separate Analysen mit dem Versuch vorlegten, hieraus eine Schlussfolgerung zu ziehen. Solche Antworten können bei dieser Frage

keine hohe Punktzahl erreichen. Viele Kandidaten bezogen sich auf die Formulierung der Frage, aber zu viele wiederholten immer wieder dieselben Punkte oder listeten einfach den Inhalt der Quellen auf, ohne einen konkreten Vergleich oder Kontrast herzustellen. Die schwächeren Antworten tendierten dazu, einfach eine Zusammenfassung der zwei Quellen vorzulegen und es dem Leser zu überlassen, mögliche Vergleiche und Kontraste zwischen diesen abzuleiten. Die stimmigeren Antworten nannten nicht nur eindeutig diese Vergleiche und Kontraste, sondern untermauerten diese mit expliziten Verweisen auf die relevanten Textstellen der Quellen.

Fragen 4; 8; 12; 16; 20.

Die meisten Kandidaten versuchten sich an dieser abschließenden Frage, mehr als bei der vorausgegangenen Prüfung, was auf ein verbessertes Zeitmanagement hinweist. Einige Antworten konzentrierten sich aber nicht ausreichend auf die Frage, und vielen Antworten der Kandidaten fehlte es an eigenen Kenntnissen. Einige Antworten erhielten keine Punkte, weil sie einfach nur eine (manchmal langatmige) Beschreibung der einzelnen Quellen enthielten, ohne deren Inhalt eindeutig mit der Frage zu verbinden. Die besseren Antworten zeichneten sich durch eine fokussierte und stimmige Anwendung der Quellen auf die konkret vorliegende Frage aus und wurden durch eigene Kenntnisse untermauert. Zu beachten ist jedoch, dass zu viele Kandidaten sich immer noch auf implizite Quellenbezüge verlassen und nicht explizit auf die bezügliche Quelle verweisen.

Empfehlungen und Hinweise zum Unterrichten künftiger Kandidaten

Händigen Sie allen Kandidaten das Quellenhandbuch Mai 2017 und die Frageklausur aus, damit sie sich mit dem neuen Format vertraut machen können. Wiederholen Sie den Hinweis, dass das Benotungsschema ein Instrument der Prüfer ist und keine Unterrichtshilfe. Die Form des Benotungsschemas darf nicht in die Antworten der Kandidaten aufgenommen werden. Wir raten den Kandidaten eindringlich, in Prosaform zu antworten.

Verdeutlichen Sie allen Kandidaten, dass sie nur die Fragen zu einem der vorgegebenen Themen beantworten sollten. Einige Kandidaten haben vielleicht aufgrund eines Fehlers das falsche vorgegebene Thema beantwortet oder wurden beeinflusst von dem, was sie als angenehmere Quellen erachteten. Bei der Abschlussfrage schränken sich diese Kandidaten aber selbst ein, da sie über keine eigenen Kenntnisse verfügen, die für eine vollständige Analyse der Quellen erforderlich sind.

Fragen 1a; 5a; 9a; 13a; 17a. Leiten Sie die Kandidaten dazu an, drei separate Argumente zu finden und ein Vermischen dieser, oder eine Zusammenfassung der Quelle für ein ausgearbeitetes Argument zu vermeiden.

Fragen 1b; 5b; 9b; 13b; 17b. Die Kandidaten sollten zwei konkrete Argumente nennen und sicherstellen, dass sie ihre Kommentare mit dem Inhalt der Quellen und, sofern zutreffend, deren Tittel verbinden.

Fragen 2; 6; 10; 14; 18. Kandidaten müssen lernen Ursprung, Zweck und Inhalt der Quelle zur Untermauerung heranzuziehen, um relevante Kommentare zum Wert und zu den Grenzen der

Quelle zu formulieren. Die Betonung muss auf dem Wert und den Grenzen der Quelle liegen, wobei die drei Indikatoren als stützende Belege eingesetzt werden.

Fragen 3; 7; 11; 15; 19. Die Kandidaten sollten das Vergleichen und Kontrastieren von Quellen üben. Sie sollten verstehen, dass von ihnen erwartet wird, mehr als einen Vergleich und einen Kontrast in Bezug auf die Quellen zu finden, wenn sie eine Punktzahl in der oberen Punktspanne erreichen wollen.

Fragen 4; 8; 12; 16; 20. Kandidaten sollten weiterhin bezüglich der Zeit angeleitet werden, die sie für jede einzelne Frage aufwenden, um so zu gewährleisten, dass sie ausreichend Zeit haben, auch für die vierte Frage eine stimmige Antwort zu verfassen, da bei dieser jetzt neun Punkte erzielt werden können, was über ein Drittel der Gesamtpunktzahl für diese Klausur ausmacht. Kandidaten sollten angewiesen werden, dass die Leistungshorizonte der Punkteskala das Folgende bewerten: Fokussierung auf die Frage, effektiver Einsatz der Quellen und Synthese von eigenen Kenntnissen. Es wird von den Kandidaten erwartet, wann immer möglich explizite Verweise auf Quellen anzuführen. Implizite Verweise können manchmal im allgemeinen Diskurs untergehen.

2. Klausur Leistungs- und Grundstufe

Zensurengrenzen dieser Komponente

Zensur:	1	2	3	4	5	6	7
Punkteskala:	0-4	5-8	9-10	11-14	15-19	20-23	24-30

Allgemeine Bemerkungen

Bei der 2. Klausur waren die Änderungen in den neuen Vorgaben für Geschichte recht bedeutsam, wobei die Themen (um europäische Terminologie zu verwenden) vom Frühmittelalter bis zum 20. Jahrhundert reichten. Dies gab Lehrkräften und Kandidaten mehr Gelegenheit, sich auf Bereiche mit umfangreicheren Fachkenntnissen und größerem Interesse zu konzentrieren. Es gab pro Themenbereich zwei Fragen, wobei beide allgemein gefasst waren, so dass sie es den Kandidaten ermöglichten, eine Auswahl zu treffen und eigene Kenntnisse wirksam einzusetzen. Zur Unterstützung der Lehrkräfte und Kandidaten enthält das Handbuch Geschichte einen aussagekräftigen Überblick der Themen, die für jeden Themenbereich abgedeckt werden müssen, und diese verweisen auf die Terminologie, die bei den Prüfungsfragen verwendet werden, sowie die Inhalte, die im Unterricht mit den Kandidaten behandelt werden sollten. Es war erfreulich zu sehen, dass die meisten Kandidaten im Hinblick auf die Anforderungen des neuen Lehrplans gut vorbereitet schienen. Dessen ungeachtet können sich allgemein gefasste Fragen als Herausforderung für schwächere Kandidaten erweisen, und es wird geraten, Strategien zu lehren, die den Kandidaten helfen, relevantes Material auszusuchen.

Es war erfreulich zu sehen, dass alle verfügbaren Fragen in der englischen und spanischen Klausur beantwortet wurden. Für Englisch reichte dies von 74 Antworten auf Frage 4 bis 18.074 Antworten auf Frage 24. Für Spanisch waren es 61 Antworten auf Frage 2 und 2141 Antworten auf Frage 24. Sowohl in der französischen als auch der deutschen Version der Klausur gab es die meisten Antworten bei Frage 19 und Frage 24, obwohl es auch mehrere Antworten auf viele andere - wenn auch nicht alle - Fragen gab.

In allen Sprachen gab es erhebliche Qualitätsunterschiede in den von den Prüfern gesichteten Klausuren; in einigen Fällen war es jedoch kaum möglich zu erkennen, was die Kandidaten sagen wollten. Es war offensichtlich, dass einige dieser Kandidaten nicht über die erhofften ausreichenden Kenntnisse in der Antwortsprache verfügten, und aus diesem Grund Probleme hatten, ihre Ideen verständlich zu formulieren.

Bereiche des Programms und der Prüfung, mit denen Kandidaten Schwierigkeiten hatten

Obwohl die meisten Kandidaten zwei Fragen beantwortet haben, jeweils eine aus einem anderen Themenbereich, kämpften einige damit, das von ihnen behandelte Material effektiv einzusetzen. Bei einer kleinen Zahl von Kandidaten gab dieses Jahr einige Rubrikverstöße, indem sie zwei Fragen desselben Themenbereichs beantworteten oder Führer/Staaten

derselben Region behandelten, obwohl die Frage explizit forderte, diese aus zwei unterschiedlichen Regionen zu wählen. Es kann sein, dass einigen Kandidaten die Wahl zwischen diesen zwei Fragen schwerfiel, da sie gehofft hatten, ihre Bearbeitung z. B. auf die zwei Weltkriege zu beschränken, um dann feststellen zu müssen, dass die Fragen gezielt nach Bürgerkriegen verlangten. Es ist angesichts der neuen Richtlinien äußerst wichtig, dass die Kandidaten ermutigt werden, geeignete Beispiele zu wiederholen, die alle Listenpunkte der von ihnen durchgenommenen Themen erfüllen.

Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet waren.

Die meisten Kandidaten verfassten eine schlüssige Antwort mit einer klaren und stimmigen Struktur. Die beste Praxis, i.e. dass sich Kandidaten auf die gewählte Frage im ersten Absatz beziehen, wurde offensichtlich überall gut vermittelt. In vergleichbarer Weise zeigten nahezu alle Antworten zumindest ein gewisses Verständnis der Frage, und Kandidaten versuchten, wirksam eigene Kenntnisse einzubringen.

Stärken und Schwächen der Kandidaten betreffs der Behandlung einzelner Fragen.

Im Folgenden werden nur die Fragen und/oder Abschnitte behandelt, die am häufigsten beantwortet wurden.

Thema 1

Frage 1

Einige wenige Kandidaten versuchten sich an dieser Frage und griffen dazu auf ihre nationale Geschichte zurück. Einige schienen aber nicht zu wissen, dass die spanische Eroberung Amerikas erst nach 1400 stattfand, womit sie ein Beispiel geringen Wertes für das Thema Nord- und Südamerika lieferten.

Thema 2

Frage 3

Die von den Kandidaten gewählten Beispiele waren gut geeignet, und oft lag eine detaillierte Diskussion verschiedener Kriegsmethoden vor: von den mobilen Angriffen der Mongolen, bis zur Belagerungstechnik in Europa und im Nahen Osten.

Thema 3

Frage 5

Die Antworten der Kandidaten, die dieses Thema behandelt hatten, waren gut aufgebaut und detailliert und zeigten solide Kenntnisse der ausgewählten Führer, die in einigen Fällen aus der

Dynastie stammten. Bei den schwächeren Antworten neigten Kandidaten dazu, von der Herrschaft der Führer zu erzählen, anstatt sich auf deren Aufstieg zu konzentrieren.

Frage 6

In mehreren Fällen neigten Kandidaten dazu, mögliche Herausforderungen zu beschreiben, mit denen ein beliebiger Führer hätte konfrontiert werden können, anstatt die konkreten Herausforderungen ihrer Macht zu behandeln.

Thema 4

Frage 8

Größtenteils fielen Antworten eher schwach aus. Es gab aber einige Ausnahmen, bei denen die Kandidaten ausreichend Kenntnisse zeigten, um effektiv die Unterstützung die Staaten durch die Religion erhalten zu diskutieren, dies insbesondere in Bezug auf die spanischen Eroberungen.

Thema 5

Frage 9

Bei Kandidaten, die die spanische Eroberung durchgenommen hatten, war dies eine sehr beliebte Frage, wurde aber allgemein eher schlecht beantwortet.

Frage 10

Viele Antworten auf diese Frage basierten auf einer Fehlinterpretation des Begriffes „Kolonialstaaten“, indem sie diesen dahingehend interpretierten, die kolonialisierenden Staaten zu bezeichnen (diese werden im Handbuch Geschichte als „Kolonialmächte“ bezeichnet). Dementsprechend schnitten viele Antworten recht schlecht ab.

Thema 6

Frage 12

Auch wenn es recht viele Antworten auf diese Frage gab, bezogen sich die meisten Kandidaten auf moderne Kriege und somit auf ungeeignete Beispiele.

Thema 7

Frage 14

Dies war eine beliebte Frage, bei der die Beispiele von Mexiko bis Japan reichten, obwohl auch die Themen USA und Großbritannien beliebt waren. Die meisten Antworten belegten einige Kenntnisse über den Prozess der Industrialisierung und in einigen wurde in gewissem Umfang versucht, die sozialen und politischen Folgen zu diskutieren, obwohl größtenteils ein detailliertes Verständnis fehlte. Beispiel: Es wurde die Kinderarbeit erwähnt, aber Kenntnisse von Gesetzen, die verabschiedet wurden, um diese einzugrenzen oder abzuschaffen, waren

nicht vorhanden. Ebenso verbanden nur wenige Kandidaten die Urbanisierung mit dem Anwachsen von Gewerkschaften und der Ausweitung der Demokratie.

Thema 8

Frage 15

Die meisten Antworten verwendeten Indien oder Vietnam als Beispiele. Da diese aber aus derselben Region stammen, war es häufig schwierig, ein weiteres Beispiel zu finden. Darüber hinaus lagen einige Verwirrungen in Bezug auf die Chronologie der Unabhängigkeit von Südafrika vor, wobei behauptet wurde, die Unabhängigkeit sei erst nach dem Ende der Apartheid gekommen oder auch, Fidel Castro hätte Kuba die Unabhängigkeit gebracht.

Frage 16

Wie bei Frage 15 wurde Kuba unter Castro als ein Beispiel für ein Land benutzt, das während der ersten 10 Jahre seiner Unabhängigkeit mit politischen Problemen zu kämpfen hatte. Es schien, dass die Kandidaten nicht vollständig verstanden hätten, dass die Frage auf Unabhängigkeitsbewegungen abzieht (und davon handelt das Thema ja auch).

Thema 9

Frage 17

Dies war eine beliebte Frage, wobei sich Kandidaten meistens mit der Weimarer Republik befassten. Sie versäumten jedoch oft, sich auf den Zeitraum vor 1918/1919 zu beziehen und beschrieben stattdessen die Entstehung der NSDAP, die sicherlich die Antithese der „Forderung nach demokratischer Reform“ darstellte. Südafrika war ebenfalls eine beliebte Wahl und in den meisten Antworten gab es ausreichende Kenntnisse, um die Forderung nach gleichen Wahlrechten und nach Abschaffung der Apartheid zu behandeln.

Frage 18

Obwohl mehrere Antworten auf diese Frage zur Benotung vorlagen, enthielt keine davon ausreichende Kenntnisse zur Untermauerung einer relevanten Analyse. Die Beispiele reichten von Mexiko bis Japan (aber größtenteils wurde die USA behandelt), aber es entstand der Eindruck, dass die Kandidaten nur vage Ideen zusammenschneiderten, anstatt solide Lernergebnisse wiederzugeben. Eine Antwort zeigte ein fehlendes Verständnis der Begriffe „Isolationismus“ und „Industrialisierung“.

Thema 10:

Frage 19

Dies war eine äußerst beliebte Frage, bei der sich die meisten Kandidaten mit den Beispielen Hitler und Mao befassten. Einige wählten Stalin, obwohl dieser nicht Führer während der Entstehung eines autoritären Staates und somit kein geeignetes Beispiel war. In vorausgegangenen Prüfungen konnten die Kandidaten in der Regel eine vernünftige Antwort in Bezug auf die Machtergreifung von Hitler oder Mao verfassen, aber bei dieser Prüfung schien

es, dass die Kenntnisse über die Machtergreifung von Hitler doch recht begrenzt waren. Nur wenige Kandidaten bezogen sich auf die Ereignisse von 1930–33/1934, die der angemessene Schlusspunkt der Entstehung dieses autoritären Staates gewesen wäre.

Frage 20

Auch diese Frage war sehr beliebt. Die meisten Kandidaten wählten Staaten aus unterschiedlichen Regionen. Obwohl die Frage explizit „autoritärer Staat“ nennt, bauten die meisten Kandidaten ihre Antworten auf Führern wie Castro, Mao oder Hitler auf. Dies war akzeptabel, da autoritäre Führer in vielfacher Hinsicht den Staat verkörperten. Die meisten Kandidaten zeigten ein gutes Verständnis der Frage und formulierten eine effektive vergleichende und kontrastierende Antwort und bemühten sich nach besten Kräften, nicht von der Aufgabe abzuweichen.

Thema 11

Frage 21

Eine sehr beliebte Frage, wobei die meisten Kandidaten den Spanischen Bürgerkrieg und den chinesischen Bürgerkrieg behandelten. Allgemein waren die Kenntnisse über die Folgen der ausländischen Beteiligung auf den Ausgang des Spanischen Bürgerkriegs gut, obwohl, wie bei anderen beliebten Fragen über das 20. Jahrhundert, nicht so detailliert wie sonst und mit einer eher zaghaften Analyse. Weitere geeignete Beispiele waren u.a. der russische Bürgerkrieg, die nicaraguanische Revolution, der Vietnam-Krieg (auch der Indochinakrieg) und der Korea-Krieg.

Frage 22

Eine weitere beliebte Frage, allerdings gingen nur wenige Antworten über einige allgemeine Behauptungen über die Rolle und den Status der Frau hinaus. Leider neigen Kandidaten immer noch dazu, auf ungenaue Verallgemeinerungen zurückzugreifen, wenn sie sich mit dem Thema Frauen befassen. Ein häufig anzutreffendes Beispiel dafür ist die Behauptung, vor dem Ersten Weltkrieg hätten Frauen nur selten das Haus verlassen und wären unmittelbar nach Kriegsende wieder zu ihrer Rolle als Hausfrau zurückgekehrt. Offensichtlich erschienen sie erst wieder in der Öffentlichkeit, um während des Zweiten Weltkriegs in den Fabriken zu arbeiten.

Dessen ungeachtet erörterten einige detaillierte Antworten die unterschiedlichen Folgen des Krieges auf Frauen in einigen Ländern als Opfer und auch Todesopfer und kontrastierten dies mit höheren Beschäftigungsraten in anderen Ländern. In einigen Fällen bezogen sich die Kandidaten auf die Nachkriegsfolgen des chinesischen Bürgerkriegs und erklärten, auf welche Weise dieser Krieg dazu führte, dass Frauen, zumindest in der Theorie, einen neuen Status in der Gesellschaft erhielten.

Obwohl im Handbuch Geschichte erwähnt, zeigten nur wenige Kandidaten eine mehr als vage Vorstellung der Folgen von Kriegen auf Frauen, was nahelegt, dass sie diese nicht detailliert im Unterricht behandelt hatten.

Thema 12

Frage 23

Es gab bei dieser Frage zum Ausbruch des Kalten Krieges weniger Antworten als erwartet und der Umfang der Kenntnisse war allgemein geringer als erhofft. Dagegen zeigten einige Kandidaten solide Kenntnisse über die Ereignisse bis zum Jahr 1949 und waren in der Lage, sich effektiv und präzise auf unterschiedliche Interpretationen verschiedener Historiker zu beziehen.

Frage 24

Wie bereits erwähnt, war dies die beliebteste Frage der M17-Kandidaten. In sehr vielen Fällen wurde jedoch deutlich, dass die Kandidaten es vorgezogen hätten, die Krise des Kalten Krieges zu diskutieren (zu erkennen am Fokus auf einzelne Ereignisse, u.a. die Berlin-Blockade und die Kubakrise in den meisten Antworten). Obwohl diese Ereignisse relevant waren, verlangte die Frage eine allgemeinere Übersicht der Folgen des Kalten Krieges. Es gab einige sehr gute Antworten, die detaillierte Kenntnisse enthielten, in welchem Sinne z. B. die Politik des Kalten Krieges Indien oder Afghanistan beeinflusste. In einigen Fällen wurde versucht, die Diskussion auf den Koreakrieg oder den Vietnamkrieg auszuweiten, um etwas über die Folgen auf die Bevölkerung und über die Nachkriegspolitik zu sagen; diese waren aber in der Minderheit. Viel zu häufig zeigten die Kandidaten ein recht begrenztes Verständnis des Kontextes der „Krise“, die sie beschrieben. In einigen Fällen konzentrierten sich die Kandidaten auf die Folgen bestimmter Ereignisse auf die Supermächte und somit fehlte ihren Antworten ein Schwerpunkt.

Empfehlungen und Hinweise zum Unterrichten künftiger Kandidaten

Während viele Lehrkräfte ihre Kandidaten bewundernswert gut auf diese Klausur vorbereitet haben, möchten wir allen Lehrkräften empfehlen, sich genau an das Handbuch Geschichte zu halten und ihre Kandidaten sorgfältig durch die einzelnen Themen zu führen, indem sie die Einleitung zu den einzelnen Themen und alle Listenpunkte der vorgegebenen Inhalte behandeln. Wie es zweifelsohne bereits der Fall ist, sollten Kandidaten aufgefordert werden, alles sorgfältig zu lernen, damit sie sicher sein können, Fragen aus zwei verschiedenen Themen beantworten zu können. Es kann sein, dass es unklar war, wie viel Material unterrichtet werden muss oder dass vielleicht, da die Fragen nicht mehr spezifisch sind, zwei Staaten für Thema 10 oder zwei Kriege für Thema 11 ausreichen. Bitte raten Sie den Kandidaten von der Annahme ab, dass die Wiederholung von lediglich zwei Beispielen aus unterschiedlichen Regionen ausreicht, um eine gute Leistung in der Prüfung zu gewährleisten. Sie werden selbstsicherer in die Prüfung gehen, wenn sie eine ausreichende Zahl von Beispielen gelernt haben, um sicherzustellen, dass sie auf Fragen über Bürgerkriege und Kriege zwischen Staaten oder die Entstehung autoritärer Staaten, sowie deren Konsolidierung gut vorbereitet sind. Das Wiederholen von lediglich zwei Kriegen und zwei Staaten kann bedeuten, dass z. B. bei Frage 19 auf Stalin zurückgegriffen werden muss. Damit laufen die Kandidaten Gefahr, die Frage nur teilweise zu beantworten. Ähnlich verhält es sich mit Thema 12, bei dem der Kalte Krieg in Gänze unterrichtet werden muss, um den Kandidaten ausreichende Kenntnisse zu vermitteln, damit sie Fragen beantworten können, die sich auf die gelisteten Themenbereiche beziehen. Ein guter Ausgangspunkt liegt in einer sorgfältigen

Planung, die eine Überschneidung der 1. und 3. Klausur berücksichtigt. Die 2. Klausur ist nach wie vor eine Prüfungsklausur, die den Kandidaten Gelegenheit gibt, ihre Kenntnisse über einen gewählten Zeitraum der Geschichte zu zeigen und aussagekräftige Vergleiche und Kontrastierungen von Zeiträumen und verschiedenen Regionen anzustellen. Dies erlaubt den Kandidaten die Einsicht, dass Ereignisse nicht isoliert stattfinden, sondern wesentlich zusammenhängen. Diese Einsicht unter Beweis zu stellen, erfordert eine gute Analyse, gestützt durch genaue Kenntnisse, die gründlich wiederholt wurden.

3. Klausur Leistungs- und Grundstufe

Allgemeine Bemerkungen (für alle Regionen)

Viele Prüfer bemängelten das Ausmaß, in dem die Handschrift der Kandidaten so unleserlich war, dass diese sie daran hinderte, ordnungsgemäß das in den Aufsätzen unter Beweis gestellte Wissen zu bewerten. Dies ist ein wachsendes Problem, mit dem sich die Lehrkräfte im Vorfeld der Prüfungen dringend befassen müssen, um eine geeignete Lösung zu finden. Dessen ungeachtet scheint sich die Qualität des Aufsatzaufbaus um einiges verbessert zu haben oder hat zumindest nicht abgenommen und es gab weniger Nacherzählungen und weniger schlecht strukturierte Antworten.

Weniger gute Eindrücke gab es im Hinblick auf das fehlende Verständnis der Operatoren und der im Handbuch verwendeten Terminologie. Die Kandidaten schienen mit einem Teil der in einzelnen Fragen verwendeten Terminologie nicht vertraut zu sein, obwohl diese im Handbuch zu finden ist. Dies führte zu vielen schwachen, fehlgeleiteten Antworten.

Für die vier regionalen Klausuren gab es auf den G2-Formularen eine Bandbreite von Antworten. Für Afrika und den Nahen Osten legt die Mehrheit der Befragten nahe, dass die Klausur einen angemessenen Schwierigkeitsgrad hatte. Darüber hinaus gab eine Mehrheit (wenn auch in geringerer Gewichtung) an, die Klausur sei mit dem Standard vom letzten Jahr vergleichbar. In Anbetracht der Änderungen dieser Klausur gab ein größerer Teil der Befragten als üblich keine Antwort auf diese letztgenannte Frage. Für Nord- und Südamerika gaben die meisten Befragten an, die Klausur sei angemessen gewesen; im Hinblick auf den Vergleich mit der Klausur vom Vorjahr waren sie jedoch unterschiedlicher Meinung. Die Mehrzahl war der Meinung, die Klausur wäre mit der Klausur des Vorjahres vergleichbar gewesen, aber viele hatten auch das Gefühl, sie sei etwas schwieriger als im Vorjahr ausgefallen. Aufgrund der Änderungen der Klausur war auch hierbei die Zahl der fehlenden Antworten auf diese Frage ungewöhnlich hoch. Für Asien und Ozeanien waren die Daten vielfältig. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten vertrat die Meinung, die Klausur hatte einen angemessenen Schwierigkeitsgrad, und etwas weniger als die Hälfte sagte, sie sei zu schwierig gewesen. Soweit die Lehrkräfte die Frage nach der Vergleichbarkeit mit der Klausur des Vorjahres beantworteten, fielen die Antworten umgekehrt aus. Schließlich gab für Europa die Mehrheit an, die Klausur hätte einen angemessenen Schwierigkeitsgrad gehabt; aber auch hier waren die Angaben zur Vergleichbarkeit zum Vorjahr sehr gemischt. Eine große Mehrheit war der Meinung, sie sei vergleichbar gewesen, aber es gab auch eine signifikante Minderheit, die die Meinung vertrat, die Klausur sei schwieriger ausgefallen als ihr M16-Gegenpart. Wie bei den anderen Regionen beantwortete ein höherer Anteil der Befragten diese Frage nicht.

Wie jedes Jahr, bitten wir Lehrkräfte, Feedback auf dem G2 zu geben, da diese Informationen sehr hilfreich sind und zu einem besseren Verständnis beitragen, wie die Kandidaten (und ihre Lehrkräfte) die Klausuren wahrgenommen haben.

3. Klausur Leistungsstufe – Afrika und Naher Osten

Zensurengrenzen dieser Komponente

Zensur:	1	2	3	4	5	6	7
Punkteskala:	0-5	6-10	11-15	16-20	21-26	27-31	32-45

Bereiche des Programms und der Prüfung, mit denen Kandidaten Schwierigkeiten hatten

Zu den weniger positiven Eindrücken gehörte das fehlende Verständnis einiger Kandidaten bezüglich der vollständigen Inhalte des Handbuchs. Manchmal schien es, sie würden einige Listenpunkte kennen, andere hingegen nicht. Viele versuchten z. B., irrelevantes Material in eine Frage aufzunehmen, die diese nicht verlangte. Wenn dies natürlich auch zum Teil auf eine fehlende Wiederholung zurückgeführt werden kann, lagen in einigen Fällen sehr detaillierte Informationen zu einigen Teilen der Frage vor, während solches Detail in Bezug auf andere Teile völlig fehlte. Es entstand der Eindruck, berechtigt oder nicht, dass nur Teile bestimmter Listenpunkte im Unterricht behandelt wurden.

Ein weiteres signifikantes Problem bestand in den Zeitrahmen. Viel zu häufig kam es zu schwachen Antworten, weil die Kandidaten falsche Beispiele anführten. Einige stürzten sich auf eine Frage, weil sie bekannt aussah, und schrieben dann eine Antwort, die Material enthielt, das mehrere Hundert Jahre zu alt war. Es wurden absichtlich nummerierte Abschnitte in die Prüfungsklausur eingefügt, damit Kandidaten direkt zu den Fragen gehen konnten, die für das von ihnen Gelernte relevant waren. Bitte fordern Sie Kandidaten auf, sich auf jene Abschnitte zu konzentrieren, die sie im Unterricht behandelt haben.

Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet waren.

Ein positives Merkmal der Antworten der Kandidaten war, dass eine allgemeine Verbesserung ihrer Fähigkeit vorlag, Antworten in einem gut strukturierten Aufsatzformat zu geben. Bisher tendierten Kandidaten oft dazu, eine Geschichte vorzulegen, die die gestellte Frage nicht effektiv beantwortete. Dies war dieses Jahr seltener der Fall. Es gab auch eine geringere Anzahl schlecht organisierter Antworten; die Lehrkräfte erfreuen sich offensichtlich größerer Erfolge, indem sie viele ihrer Kandidaten ermutigen, ihre Antworten vor der Ausarbeitung effektiv zu planen.

Stärken und Schwächen der Kandidaten betreffs der Behandlung einzelner Fragen.

Im Folgenden werden nur die Fragen und/oder Abschnitte behandelt, die am häufigsten beantwortet wurden.

Frage 5

Diese Frage wurde von vielen, die sich an ihr versuchten, gut beantwortet. Schwache Antworten neigten dazu, die Anforderung der Frage zu ignorieren, die lautete, sich auf die Gründe zu konzentrieren, warum die Kreuzzugsbewegung den Erfolg des Ersten Kreuzzugs nicht wiederholen konnte, und legten ihren Schwerpunkt anstattdessen auf die Motive für die Kreuzzüge im Allgemeinen.

Abschnitt 4: Die Ottomanen (1281–1566).

Obwohl es relativ wenige Antworten auf die Frage zu diesem Thema gab, unterstrich eine Reihe der Antworten ein bedeutendes Problem: wie bei einer Reihe anderer Themen aus früheren historischen Perioden, führten viele Kandidaten Informationen an, die sich vorrangig auf das 18. und 19. Jahrhundert bezogen.

Frage 15

Viele Kandidaten versuchten sich an dieser Frage. Es gab einige exzellente Antworten, welche ein gutes Verständnis eines klaren Aufsatzformats zeigten. Weniger gut ausgearbeitete Antworten neigten zu einem fehlenden Verständnis des Begriffs der wirtschaftlichen Schwäche und bezogen sich auf eine Liste von Ursachen des Imperialismus in Afrika.

Frage 16

An dieser Frage versuchten sich relativ wenige Kandidaten, und das recht häufig ohne Erfolg. Sie neigten dazu, Details der Rolle König Leopolds in Afrika zu erzählen, zeigten aber keine Kenntnisse über De Brazza, d.h. den zweiten Teil der Frage. In diesen Fällen fehlten Analyse und Fachwissen.

Frage 18

Diese Frage wurde nahezu in allen Fällen schlecht beantwortet, da die Kandidaten nicht mit dem Begriff „Kollaboration“, wie er in der Frage (und im Handbuch Geschichte) benutzt wurde, klarkamen. Die Antworten liefen in die falsche Richtung und waren im Großen und Ganzen von geringer Relevanz.

Frage 24

Diese Frage zu den Folgen des Ersten Weltkriegs auf das Osmanische Reich war sehr beliebt und es wurden einige gute Antworten eingereicht. Viele Kandidaten zeigten jedoch erheblich Schwächen in ihren Kenntnissen und ihrem Verständnis der fraglichen Zeit und in vielen Fällen der Bedeutung des Begriffs „Folgen“. Zu viele schrieben über die Gründe für den Eintritt des Osmanischen Reiches in den Ersten Weltkrieg und die damit verbundenen Ereignisse. Andere zeigten generell geringe Kenntnisse.

Frage 25

Diese Frage zu dem von den Pariser Friedensverhandlungen ausgelösten Konflikt war sehr beliebt. Die Antworten waren jedoch oft sehr mittelmäßig. Die Kandidaten hatten einige Ideen

zu den Verträgen und deren Folgen, aber zu häufig konzentrierten sich die Antworten auf einen Punkt, z.B., die Balfour-Deklaration und die daraus resultierenden Probleme in Palästina, und ließen andere Punkte unberücksichtigt.

Frage 30

Kandidaten sollten die Bedeutung des internationalen Widerstands gegen die Apartheid beurteilen. Kandidaten neigten oft dazu, Beispiele internationalen Widerstands aufzuführen, ohne Einsichten in deren Bedeutung anzubieten. Viele Antworten beschränkten sich auf ein oder zwei wenn auch detailliert Beispiele, die die Bandbreite des internationalen Widerstands nicht angemessen wiedergaben.

Frage 33

Diese Frage zu den Gründen für den Ausgang der Kriege von 1967 und 1973, die Israel und die arabischen Staaten involvierten, war sehr beliebt, wurde aber nicht immer gut beantwortet. Viele Kandidaten verfügten nur über geringe oder sogar keine Kenntnisse über den Krieg von 1973. Andere lasen die Frage nicht sorgfältig durch und diskutierten Ursachen oder erzählten einfach nur von Ergebnissen, ohne auf die Gründe Bezug zu nehmen, die doch eigentlicher Gegenstand der Frage waren. Fehlendes Wissen über beide Kriege war häufig der Grund für schwache Antworten.

Frage 34

Dies war eine beliebte Frage, die von Kandidaten verlangte, das Ausmaß zu analysieren, in dem der Iran durch den Schah bis 1979 verwestlicht wurde. Diese Frage zeigte, dass die Kandidaten gewisse Kenntnisse über die vom Schah ergriffenen Maßnahmen hatten, aber zu viele kamen nicht mit dem Ausdruck „in welchem Maße“ zurecht. Sie konnten keine Argumentation vorlegen, die analytische Fähigkeiten unter Beweis stellte, und dies begrenzte den Wert ihrer Antworten erheblich.

3. Klausur Leistungsstufe – Nord- und Südamerika

Zensurengrenzen dieser Komponente

Zensur:	1	2	3	4	5	6	7
Punkteskala:	0-5	6-10	11-15	16-20	21-26	27-31	32-45

Bereiche des Programms und der Prüfung, mit denen Kandidaten Schwierigkeiten hatten

Kandidaten gingen häufig nicht auf die Anforderungen der Frage ein und lieferten stattdessen entweder eine nacherzählende oder beschreibende Antwort. Auch lag die Tendenz vor, auf eine erwartete oder bereits geübte Frage zu antworten, was ebenfalls dazu führte, dass die Anforderungen teilweise oder in Gänze ignoriert wurden. Viele Kandidaten lieferten sehr vage und nicht belegte Verallgemeinerungen, denen Beispiele historischer Kenntnisse zur Bekräftigung ihre Behauptungen fehlten. Viele kämpften auch mit einer präzisen Unterscheidung von Sozial-, Wirtschafts-, politischer und diplomatischer Geschichte, wo die Frage eben dies verlangte. Es gab auch Fälle, in denen Kandidaten Außen- und Innenpolitik verwechselten.

In ihren Antworten wandten manche Kandidaten einen narrativen Ansatz an, selbst wenn die Notwendigkeit eines kritischen Kommentars durch den Operator verdeutlicht wurde. Dies führte häufig zu schlecht untermauerten Antworten. Es gab auch viele Fälle, in denen es der Analyse des Kandidaten an Ausgewogenheit oder der Würdigung alternativer Interpretationen fehlte. Auch wo die Kandidaten weiterhin Historiker namentlich anführen, waren diese Angaben oft sehr allgemein und wenig hilfreich. Es kam nur selten zu einer klaren Darstellung der Positionen von Historikern zu einem Thema und nur selten kam es zu Darstellungen, die alternative Interpretationen der Geschichtsschreibung enthielten.

Im Hinblick auf Probleme die verschiedene Rubriken einschlossen, versäumten es einige Kandidaten, die geforderten drei Fragen zu beantworten. Manchmal waren sich die Kandidaten zwar dieser Anforderung bewusst aber trotzdem bestand ihre dritte Antwort aus nur wenig mehr als einem kleiner Absatz mit äußerst geringen Kenntnissen desThemas. Glücklicherweise verwendeten nur relativ wenige Kandidaten historische Informationen, die von außerhalb der Region Nord- und Südamerikas kamen.

Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet waren.

Ungeachtet der obigen Anmerkung lag auch hier die Tendenz zu einer verbesserten Aufsatzstruktur vor. Kandidaten verwendeten einleitende Absätze, die ein gutes Verständnis der Frage und ihrer Anforderungen belegten, sowie Schlussfolgerungen, die die Hauptausrichtung der Argumentation zusammenfassten. Hinzuweisen ist auch auf die verbesserte Fähigkeit, historische Ereignisse in ihren Kontext zu stellen (obwohl es Fälle gab, in denen dies zu langatmig ausfiel).

Antworten zur mexikanischen Revolution sowie zur Weltwirtschaftskrise (in den USA und in Lateinamerika) belegten häufig tiefreichende Kenntnisse und ein gewisses Maß an überzeugender Analyse. Gleiches galt für die Rolle der Wirtschaftsfaktoren für den Aufstieg von Unabhängigkeitsbewegungen, die Behandlung japanisch stämmiger Amerikaner und Kanadier, die Bürgerrechtsbewegung und, wenn auch seltener, für Fragen zur Geschichte Kanadas.

Während nicht überall eine geschichtliche Darstellung sinnvoll angewandt wurde, zeigte sich doch ein Trend, allgemein anerkannte Interpretationen von Historikern mit jenen revisionistischer Historiker zu vergleichen. In einigen Fällen wurde dies mit beeindruckendem Tiefgang der Belege und Analyse durchgeführt.

Stärken und Schwächen der Kandidaten betreffs der Behandlung einzelner Fragen.

Im Folgenden werden nur die Fragen behandelt, die am häufigsten beantwortet wurden.

Frage 3

Viele Kandidaten beurteilten die Faktoren, die zur Eroberung des Aztekenreichs im Jahr 1521 führten. Der Inhalt war allgemein korrekt, führte eine Vielzahl von Faktoren an und es wurde eine angemessene Analyse durchgeführt.

Frage 4

Auch dies war eine beliebte Frage, obwohl sie oft nicht so erfolgreich beantwortet wurde wie Frage 3. Hier versäumten es die Kandidaten, ihre Diskussionen auf die Aspekte zu beschränken, die Europa Nord- und Südamerika einbrachte. Der Schwerpunkt lag bei Krankheiten und Sklaverei. Auch wo versucht wurde, positive und negative Folgen ausgewogen darzustellen, überwogen oft die negativen Folgen.

Frage 8

Das Thema der sozialen und politischen Folgen des Great Awakening (Erweckungsbewegung) wurde selten gewählt, erzielte aber einige qualitativ gute Antworten, die die Auswirkungen der Bewegung mit der nahenden Amerikanischen Revolution verband.

Frage 9

Hier wurden häufig die sozialen Folgen der Sklaverei diskutiert. Es lag die Tendenz vor, wirtschaftliche (anstatt soziale) Aspekte zu behandeln und diese nur in Bezug auf die nordamerikanische Geschichte zu beantworten. In einigen Fällen befassten sich Aufsätze mit Fragen, die über den vorgegebenen zeitlichen Rahmen hinausgingen (d. h. nach 1800). Erfolgreichere Antworten erörterten in der Regel die Folgen für Nord- und Südamerika, unter Betonung Lateinamerikas.

Frage 11

Das Thema wirtschaftlicher Faktoren und deren Rolle beim Aufstieg von Unabhängigkeitsbewegungen war beliebt und wurde vorwiegend im Hinblick auf den Unabhängigkeitskrieg der USA behandelt. Inhalte und Analyse waren im Allgemeinen solide und manchmal sehr beeindruckend. Eine weitere, wenn auch seltenere Wahl war die haitianische Revolution.

Frage 13

Die Beurteilung der Wirksamkeit der Konföderationsartikel war eine weitere sehr beliebte Wahl. Viele Kandidaten betonten die strukturellen Beschränkungen des Dokuments und führten einige Beispiele dazu an; den Antworten fehlte es jedoch häufig an umfassenden historischen Kenntnissen. Die durch die Artikel erreichten Leistungen wurden bis auf die Unabhängigkeit selten diskutiert.

Frage 15

Die Rolle der Demokratischen und Republikanischen Parteien beim Scheitern der Erlangung der nationalen Einheit war eine häufige Wahl und führte zu einer breiten Spanne von Argumenten. Viele Kandidaten befassten sich jedoch nicht eingehend mit der Wahl von 1860 und erzählten lediglich von den Ereignissen, die zum Bürgerkrieg führten. Bessere Aufsätze verbanden die Ereignisse der jüngeren Vergangenheit mit den Parteien, Kandidaten und Plattformen der Wahl von 1860, um hierdurch einen Zusammenhang mit dem anstehenden Krieg herzustellen.

Frage 16

Die Beurteilung der Wiederaufbaupläne von Präsident und Kongress wurden seltener gewählt als erwartet. Nur wenige Kandidaten bewiesen tiefere Kenntnisse und lieferte eine Analyse der Anforderungen. Viele Aufsätze unterschieden nicht präzise genug zwischen dem Wiederaufbau des Präsidenten und des Kongresses und hier fehlte oft eine Beurteilung der Pläne.

Frage 17

Antworten, die sich mit der Frage befassten, ob die Auswirkungen des Eisenbahnbaus größtenteils positiv oder negativ waren, führten vorwiegend zu mittelmäßigen Ergebnissen und zu vagen, nicht bestätigten Verallgemeinerungen. Der Schwerpunkt lag fast immer auf den USA und Kanada, es lagen nur geringe konkrete Kenntnisse vor.

Frage 18

Diese Frage zur Richtigkeit der Behauptung, Nationalismus sei der wichtigste ideologische Trend der fraglichen Zeit gewesen, führte zu einigen qualitativ guten Aufsätzen. Die Schwerpunkte waren vielfältig, wobei diese Vielfältigkeit vom geografischen Fokus des jeweiligen Kandidaten abhing.

Frage 19

Das Ausmaß, in dem die Dollardiplomatie ein dominierendes Element der US-amerikanischen Außenpolitik dieser Zeit war, wurde recht häufig gewählt und führte zu einer Bandbreite guter Antworten. Die meisten Kandidaten behaupteten, die Dollardiplomatie habe die gesamte US-Außenpolitik der frühen 1900er Jahre bestimmt, obwohl andere Kandidaten erklärten, die Politik des „Großen Stocks“ habe einen größeren Einfluss ausgeübt.

Frage 20

Die Diskussion der innenpolitischen Folgen des Ersten Weltkriegs wurde häufig gewählt und konzentrierte sich vorrangig auf die USA und Kanada. Die meisten Antworten waren angemessen, wenn auch nicht überragend und es fehlte ihnen oft an einer ausgewogenen Behandlung der zwei Beispiele. Der Fokus beschränkte sich nicht immer auf die sozialen Folgen.

Frage 21

Ob vorwiegend wirtschaftliche oder politische Faktoren für den Erhalt des Diaz-Regimes verantwortliche waren, wurde von recht vielen Kandidaten behandelt, wobei die Verteilung ziemlich gleichmäßig ausfiel. Kandidaten zeigten im Allgemeinen ein gutes Verständnis der Zeit und wandten relevante Inhalte und gute Analysen an. Es gab aber auch einige Antworten, die sich stärker auf die Frage konzentrierten, auf welche Weise die Handlungen des Diaz-Regimes zur Revolution führten, als auf die Methoden, die zum Machterhalt eingesetzt wurden.

Frage 22

Die Erörterung der Frage, ob der mexikanische Staat erfolgreich mit den Herausforderungen nach der Revolution umging, war beliebt und wurde allgemein gut beantwortet. Der Schwerpunkt lag häufig auf der Frage, in welchem Maße die Verfassung von 1917 erfolgreich mit den Herausforderungen umging, die es in Mexiko gab, und es gab viele Fälle solider, kritischer Analysen. Die schwächeren Antworten lieferten lediglich eine Nacherzählung der mexikanischen Revolution.

Frage 23

Die Folgen des *New Deal* für das wirtschaftliche und politische System der USA waren besonders beliebt und erbrachten eine Vielzahl von Aufsätzen, die angemessen bis gründlich argumentiert waren. Die vertretene Position war oft ausgewogen, obwohl viele Kandidaten behaupteten, es hätte nur wenige oder sogar gar keine wirtschaftlichen Erfolge gegeben. Schwächere Antworten befassten sich mit den Ursachen der Weltwirtschaftskrise oder des ungenügenden Handelns von Hoover.

Frage 24

Die Frage, in welchem Maße die Weltwirtschaftskrise zur politischen Instabilität beitrug, wurde häufig gewählt und Antworten konzentrierten sich vorwiegend auf Brasilien. Inhalt und Analyse zeigten in der Regel gute Kenntnisse. Einige Kandidaten tendierten jedoch dazu, die

Wirtschaftspolitik von Vargas zu diskutieren, anstatt sich mit den Folgen der Weltwirtschaftskrise auf die politische Stabilität zu beschäftigen.

Frage 25

Die Beurteilung der *Good Neighbor Policy* (Politik der guten Nachbarschaft) führte zu recht viel Verwirrung im Hinblick auf die Politik und deren Auswirkungen. Der Inhalt war hier häufig recht vage und wurde nur von allgemeinen, nicht belegten Verallgemeinerungen gestützt.

Frage 26

Die Frage nach der Behandlung japanisch stämmiger Menschen während des Zweiten Weltkriegs stellte eine weitere beliebte Wahl dar und führte oft zu recht kompetenten Aufsätzen. Es wurden nahezu immer die USA und Kanada gewählt und viele Kandidaten konnten präzise zwischen der Behandlung in den beiden Staaten unterscheiden.

Frage 27

Das Vergleichen und Kontrastieren von zwei lateinamerikanischen Volksführern wurden nicht so häufig gewählt, erzielte aber einige gute Aufsätze. Probleme gab es mit der Frage, wer als „Populist“ betrachtet werden kann, angesichts der Tatsache, dass einige Führer zeitweise durch militärische Intervention regierten, in anderen Zeiten hingegen durch die Unterstützung des Volkes. Prüfer wurden begehrt, sich einer Vielfalt von Interpretationen zu öffnen.

Frage 28

Die Beurteilung der Wirtschafts- und Sozialpolitik einer Militärdiktatur war beliebt, erzielte aber eine breite Spanne von Ergebnissen. Wie bei Frage 27 kann die bezügliche Definition problematisch sein und Prüfer wurden angewiesen, vielfältigen Interpretationen gegenüber offen zu sein. Kandidaten beschränkten sich oftmals nicht auf die Wirtschafts- und Sozialpolitik, sondern wandten sich Fragen der Außenpolitik zu.

Frage 29

Die Erörterung von John F. Kennedys *New Frontier* wurde selten gewählt und führte kaum zu überzeugenden Aufsätzen. Der Fokus beschränkte sich hier nicht immer auf die Innenpolitik. Einige wenige Kandidaten erkannten seine Einführung einer Politik an, die später von Präsident Johnson umgesetzt wurde.

Frage 31

Die Folgen des Koreakrieges wurden häufig gewählt, erbrachten aber häufig Aufsätze von fragwürdiger Qualität. Der Schwerpunkt auf die USA war in der Regel angemessen und Kanada, in der Regel das zweite Beispiel, wurde gelegentlich gut behandelt. Einige Kandidaten behaupteten jedoch, Kuba sei hier direkt betroffen gewesen.

Frage 32

Die Reaktion von Kanada oder Lateinamerika auf den Vietnamkrieg wurde recht häufig gewählt und lieferte einige sehr gute Ergebnisse im Hinblick auf Kanada. Die Kandidaten kämpften aber häufig damit, ebensoviel Fachwissen für die Beantwortung der Frage in Bezug auf Lateinamerika aufzubringen.

Frage 33

Mit 16.675 Antworten war dies die beliebteste Frage der Klausur. Die Qualität der Antworten war vielfältig, aber die meisten Kandidaten konnten relevante Inhalte und Analysen vorlegen. Einige zweifelten effektiv die Vorstellung an, die Regierung sei in Bezug auf die Bürgerrechtsbewegung besonders durchsetzungsfähig gewesen. Die schwächeren Antworten gaben jedoch selten mehr als die Entscheidung im Fall Brown vs Board of Education an. Es gab viele narrative Darstellungen der Bürgerrechtsbewegung, die sich nur am Rande mit den Anforderungen der Frage befassten.

Frage 34

Die Frage, in welchem Maße Cesar Chavez die Bürgerrechte der Hispanics in Amerika voran brachte, war auch recht beliebt. Viele Kandidaten kämpften aber damit, mehr als vage und unpräzise Verallgemeinerungen anzuführen.

3. Klausur LS - Asien und Ozeanien

Zensurengrenzen der Komponente

Zensur:	1	2	3	4	5	6	7
Punkteskala:	0-5	6-10	11-15	16-20	21-26	27-31	32-45

Bereiche des Programms und der Prüfung, mit denen Kandidaten Schwierigkeiten hatten

Hier ist eine einheitliche Schreibweise der chinesischen Wörter dringend erforderlich. Einige Kandidaten verwendeten eine Mischung aus Pinyin und Wade-Giles. Obwohl es einem Kandidaten frei steht, Wade-Giles zu benutzen, sollte er in diesem Fall mit der Pinyin-Transliteration vertraut sein, da diese sowohl im Handbuch Geschichte als auch in den Prüfungsklausuren benutzt wird. Eine diesbezügliche Mitteilung wurde in die Fachberichte Geschichte für November 2014, Mai und November 2015 und Mai 2016 aufgenommen.

Viele G2-Kommentare enthielten die Meinung, Frage 24 über Chiang Kai-sheks Herrschaft in Taiwan bis 1950 sei zu eng gefasst gewesen, diese entsprach aber unmittelbar dem letzten Listenpunkt in Abschnitt 12. Mehrere Kommentare zeigten, dass dieser Listenpunkt des neuen Handbuchs Geschichte nicht bekannt war. Dementsprechend sollten Lehrkräfte alle Teile jedes Listenpunkts in einem Abschnitt behandeln; ansonsten laufen die Kandidaten Gefahr, einige Fragen nicht beantworten zu können. Andere G2-Befragte erklärten, die Mischung aus spezifischen Fragen (basierend auf einem oder einem Teil eines Listenpunkts) und allgemeineren Fragen (basierend auf mehreren Listenpunkten) hätte für einige Kandidaten ein Problem dargestellt. Generell ist diese Mischung ein positiver Aspekt der Klausur, insbesondere dann, wenn Kandidaten alle Listenpunkte ihres gewählten Abschnitts im Unterricht behandelt haben.

In Bezug auf die anderen Geschichtsklausuren dieses Prüfungszeitraums gab es Belege dafür, dass in der Hoffnung auf allgemeine Fragen vieles nur auswendig gelernt wurde. Viele Kandidaten hatten eine vorbereitete Antwort auswendig gelernt und fanden es dann schwierig, ihr Material an die Anforderungen einer konkreten Frage anzupassen. Häufig versuchten Kandidaten, eine strikte politische, wirtschaftliche und soziale Analyse durchzuführen, auch wenn die Frage dies gar nicht verlangte. Andererseits führten viele Kandidaten, wenn sie versuchten, eine Frage zu beantworten, nicht genügend Detailwissen an, um ihre Ausführungen zu bestätigen.

Der Umfang einiger Fragen schien für einige Kandidaten ein Problem darzustellen, insbesondere bei zweigeteilten Fragen. Des Weiteren hatten viele Kandidaten kein gutes Gespür für Chronologie und Inhalte. Einige Kandidaten ignorierten den vorgegebenen Zeitrahmen einer Frage und schnitten daher nicht gut ab. Viele Kandidaten nannten namentlich Historiker, aber in einer gezwungenen und unnatürlichen Weise. Einige nannten dagegen nur Schulbuchautoren. Häufig wurden unterschiedliche Perspektiven nicht zur Beurteilung herangezogen und die Meinungen von Historikern wurden nicht in eine stimmige

Argumentation oder in die Erörterung der mit dem Thema verbundenen Geschichtsschreibung aufgenommen.

Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet waren.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es einen viel geringeren Einsatz eigenwilliger Abkürzungen. Lediglich allgemein benutzte Standardabkürzungen wie KPCh und KMT sind zulässig.

Es gab eine größere Bandbreite und Vielfalt von Antworten, was darauf hindeutet, dass mehrere Schulen Abschnitte des neuen Handbuchs für den Unterricht gewählt hatten, die Material enthielten, das zuvor nicht behandelt und geprüft worden war. Dessen ungeachtet schienen sich viele Schulen nach wie vor auf China und Japan oder China und Indien zu konzentrieren, und die Qualität dieser Antworten war zwischen den jeweiligen Ländern gleichrangig verteilt. Kaum eine Schule beantwortete Fragen zu Südostasien, es gab aber einige stimmige Antworten zu Malaysia und Singapur.

Viele Kandidaten konnten gut strukturierte Antworten formulieren und viele zeigten umfassende Kenntnisse bei drei Fragen. Viele Kandidaten verfassten detaillierte, relevante und gut strukturierte Aufsätze. Wie immer machte die Bewertung dieser Aufsätze große Freude.

Die Fragen, die einige der besten Antworten erzielten, bezogen sich auf den Niedergang des Tokugawa-Shogunats (Frage 14) und den Vergleich der Modernisierungsversuche in China und Japan (Frage 17). Sie belegten herausragende historische Kenntnisse.

Stärken und Schwächen der Kandidaten betreffs der Behandlung einzelner Fragen.

Im Folgenden werden nur die Fragen behandelt, die am häufigsten beantwortet wurden..

Frage 4

Es gab nur wenige Antworten auf diese Frage und generell war die Qualität hier gemischt. Einige Kandidaten diskutierten irrtümlich einen Zeitraum nach dem verlangten Abschnitt, z. B. die Tokugawa-Ära. Schlüssige Antworten untersuchten den Einfluss der Samurai auf die japanische Gesellschaft in Bezug auf andere Faktoren.

Frage 6

Diese Frage wurde nur von wenigen Kandidaten gewählt und wurde oft recht gut beantwortet. Die meisten Kandidaten befassten sich thematisch mit dieser Frage und nannten sowohl interne als auch externe Gründe für den Isolationismus Japans.

Frage 7

Es gab nur wenige Antworten auf diese Frage, die generell gut ausfielen. Die meisten Kandidaten befassten sich sowohl mit Babur und Humayun und beurteilten deren Beitrag,

indem sie eine Reihe verschiedener Faktoren behandelten. Einige Antworten äußerten sich detailliert über die militärischen Erfolge Baburs, führten aber wenige Informationen über seinen sozialen oder kulturellen Beitrag an.

Frage 11

Es gab nur wenige Antworten auf diese Frage und generell war die Qualität dieser gemischt. Einige Kandidaten neigten dazu, sich auf die Rollen von Dalhousie und Bentinck zu konzentrieren, anstatt deren Politik zu erörtern. Andere wussten mehr über Dalhousie als Bentinck. Gute Antworten zeigten klare Kenntnisse zu beiden und beurteilten die sozialen Folgen ihrer Politik.

Frage 13

Dies war eine beliebte Frage, wobei jedoch die Qualität der Antworten variierte. Weniger gut ausgearbeitete Antworten lieferten einen chronologischen Ansatz und konzentrierten sich vorrangig auf die britischen Maßnahmen vor dem Ersten Opiumkrieg, ohne sich wirklich mit dem Kern der Frage, nämlich der Durchsetzung ungleicher Verträge, zu befassen. Es gab aber auch einige sehr gut ausgearbeitete thematische Antworten, die die Missstände und Forderungen der Westmächte vor dem Krieg anführten und diese mit den Bedingungen der ungleichen Verträge verbanden. Die Begrenzung der Frage bis zu den 1840er Jahren wurde oft ignoriert, besonders von jenen Kandidaten, die auswendig gelernte Antworten über die Ursachen des Ersten und Zweiten Opiumkriegs niederschrieben.

Frage 14

Dies war eine weitere beliebte Frage und sie wurde von den meisten Kandidaten gut beantwortet. Die meisten Antworten nahmen einen thematischen Ansatz ein und nannten die Gründe für den Niedergang des Tokugawa-Shogunats, die der Gesellschaft vor Perrys Ankunft inhärent waren und die sich nach seiner Ankunft weiter entwickelten.

Frage 17

Auch dies war eine beliebte Frage die im Allgemeinen gut beantwortet wurde. Die meisten Kandidaten versuchten sich an einem Vergleich und die besser ausgearbeiteten Antworten taten dies in thematischer Weise mit einem überzeugenden Kommentar zu beiden Ländern. Die schwächeren Antworten waren eher unausgewogen, weil Kandidaten mehr Wissen über eines der Länder hatten. Es gab auch Verwirrung in Bezug auf China, weil einige Kandidaten die Hundert-Tage-Reformbewegung von 1898 diskutierten, die außerhalb des Zeitrahmens der Frage lag. Diese Kandidaten schienen anzunehmen, dass die Selbststärkungsbewegung und die Hundert-Tage-Reformbewegung als derselbe philosophische Ansatz zur Modernisierung zu betrachtet sei. Kandidaten müssen jedoch zwischen diesen beiden Bewegungen unterscheiden können.

Frage 18

Dies war eine recht beliebte Frage, obwohl die Qualität der Antworten erheblich voneinander abwichen. Einige Kandidaten befassten sich nicht ausreichend mit dem Beitrag von Sun Yixian

und konzentrierten sich anstattdessen auf andere Ursachen der Xinhai-Revolution. Dieser Ansatz ist unzureichend, weil ohne Beurteilung des Beitrags von Sun, die Erörterung anderer Faktoren die Frage nur teilweise beantwortet. Andere Kandidaten räumten Sun wiederum zu viel Einfluss auf die Revolution ein. Die besser ausgearbeiteten Antworten lieferten eine ausgewogenere Würdigung von Suns Ideologie und der revolutionären Maßnahmen in China und im Ausland. Sie nannten darüberhinaus auch andere wichtige Ursachen der Revolution.

Frage 19

Dies war eine rechte beliebte Frage, sie wurde aber im Allgemeinen nicht gut beantwortet. Das Hauptproblem bestand darin, dass nur wenige Kandidaten den Begriff „Selbstregierung“ definierten oder diesen auch nur verstanden hatten. Viele Kandidaten beschrieben einfach nur die nationalistische Bewegung nach dem Ersten Weltkrieg, bezogen diese aber nicht auf die Auswirkungen des Krieges. Abschnitt 10 beginnt mit 1919, aber die Selbstregierungs-bewegung gedieh zwischen 1916 und 1920.

Frage 20

Eine signifikante Zahl von Kandidaten wählte diese Frage, und die Qualität der Antworten variierte auch hier. Gut ausgearbeitete Antworten diskutierten die Rolle Mountbattens effektiv in Bezug auf andere Faktoren, die zur Teilung führten. Die meisten Antworten waren im Hinblick auf die Rolle Mountbattens sehr schwach und diskutierten tendenziell nur das Handeln von Nehru und/oder Jinnah. Schwächere Antworten enthielten Nacherzählungen der allgemeinen Suche nach Unabhängigkeit, die zur Teilung führte.

Frage 21

Dies war eine rechte beliebte Frage, sie wurde aber im Allgemeinen nicht gut beantwortet. Eine signifikante Zahl der Kandidaten nahmen zu viele Hintergrundinformationen über die Meiji-Periode auf. Andere Kandidaten diskutierten lediglich die unmittelbaren Folgen des Ersten Weltkriegs und des Versailler Vertrags. Viele Antworten wiesen nur geringe Kenntnisse über die 1920er Jahre auf, und Kandidaten schienen von 1919 direkt in die 30er Jahre zu springen. Besser ausgearbeitete Antworten definierten die Begriffe Militarismus und Nationalismus und beurteilten die Folgen des Krieges auf die 20er und 30er Jahre.

Frage 22

Eine recht große Zahl der Kandidaten wählte diese Frage, sie wurde aber allgemein schlecht beantwortet. Kandidaten unterließen es den Begriff der „Globalisierung“ zu definieren und verwechselten ihn tendenziell mit „Verwestlichung“ oder „Modernisierung“. Aus diesem Grunde vielen die meisten Antworten eher chronologisch narrativ aus und deckten den Zeitraum von 1912 bis 1990 ab. Schwächere Antworten beschrieben sogar die Meiji-Modernisierung. Nur sehr wenige Antworten behandelten die wirtschaftliche Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg und die Auswirkungen der Globalisierung auf die japanische Gesellschaft. Einige konzentrierten sich einfach auf die Besetzung durch die USA.

Frage 23

Dies war eine sehr beliebte Frage, obwohl auch hierbei die Qualität der Antworten variierte. Einige Kandidaten hatten das Wesen der Bewegung des 4. Mai nicht wirklich verstanden. Andere beschrieben lediglich die Gründung der KPCh und anschließend den Konflikt zwischen der KPCh und der KMT ab 1927. Besser ausgearbeitete Antworten nahmen einen thematischen Ansatz an und beurteilten die Ideen der Bewegung des 4. Mai, die Auswirkungen des chinesischen Nationalismus und den Wunsch nach Einheit, die politischen Ideologien, die in den 1920er Jahren entstanden, und die sich daraus ergebenden Folgen.

Frage 24

Es gab relativ wenige Antworten zu dieser Frage und noch weniger, die sich mit dem korrekten Zeitrahmen und mit Taiwan befassten. Die meisten Kandidaten hatten die Frage falsch verstanden und schrieben über Chiang in Festlandchina in den 1930er Jahren. Dessen ungeachtet gab es einige gut ausgearbeitete Antworten, die erkennen ließen, dass die Kandidaten eindeutig auf diesen Listenpunkt vorbereitet waren.

Frage 25

Einige Kandidaten versuchten sich an dieser Frage, aber die meisten gingen nicht auf das Schlüsselwort „Südostasien“ ein und schrieben fälschlicherweise über Ostasien (Japan, China und Korea). Abschnitt 13 beschäftigt sich mit Südostasien, und es scheint somit, dass Kandidaten auf diese Tatsache nicht ausreichend hingewiesen wurden.

Frage 26

Auch bei dieser Frage beachteten viele Kandidaten nicht die Tatsache, dass sich Abschnitt 13 mit Südostasien befasst, und viele Kandidaten schrieben fälschlicherweise über China oder Korea als eines, oder beide Länder. Es gab aber einige besser ausgearbeitete Antworten, die auf effektive Weise zwei geeignete Länder miteinander verglichen und kontrastierten. Diese waren vor allem Indonesien, Malaysia, die Philippinen und Vietnam.

Frage 27

Mit 741 Antworten war dies die beliebteste Frage der Klausur. Obwohl sich die meisten Antworten eindeutig mit der Frage befassten, bestanden viele Antworten aus nur wenig mehr denn einer Wiederholung der Perspektiven von Historikern, ohne klares Kontextwissen zu den Gründen für die Hundert-Blumen-Kampagne unter Beweis zu stellen. Zu viele Antworten waren chronologisch falsch dargestellt und datierten die Hundert-Blumen-Kampagne nach dem Großen Sprung nach vorne oder verwechselten diese mit der Kulturrevolution. Besser ausgearbeitete Antworten verfolgten einen thematischen Ansatz und diskutierten die Gründe für die Hundert-Blumen-Kampagne im Hinblick auf Maos Ideologie, die Geschichte seiner Unterdrückungskampagnen und seines Wunsch zur Konsolidierung seiner Macht. Viele dieser Antworten enthielten auch eine Diskussion der unterschiedlichen Ansichten zu diesem Thema.

Frage 28

Dies war eine recht beliebte Frage, die zu qualitativ unterschiedlichen Antworten führte. Die meisten Kandidaten verstanden die Ziele der Demonstranten des Tiananmen-Platzes, aber sie erörterten nicht in ausreichendem Maße, ob diese auch erreicht wurden. Einige Kandidaten gaben narrative Schilderungen der Demokratiebewegung an und diskutierten andere Demonstrationen auf dem Tiananmen-Platz, wie die nach dem Tod von Zhou Enlai im Jahr 1976. Einige erwähnten die prodemokratischen Demonstrationen von 1986–1987, bevor sie die Demonstration von 1989 diskutierten. Gut ausgearbeitete Antworten zeigten solide Kenntnisse der Situation in China, sowohl vor als auch nach der Demonstration auf dem Tiananmen-Platz im Jahr 1989.

Frage 29

Recht viele Kandidaten wählten diese Frage, und sie wurde allgemein gut beantwortet. Die meisten Kandidaten erörtern sowohl die internen Gründe, die den Krieg verlängerten, als auch den externen Einfluss des Kalten Krieges. Schwächere Antworten befassten sich damit nur aus US-amerikanischer Sicht und es fehlte ihnen an einer Erörterung der Situation in Vietnam und der weiteren Region in dieser Zeit. Einige wenige Antworten schlossen fälschlicherweise die Zeit bis 1975 ein.

Frage 30

Relativ wenige Kandidaten wählten diese Frage. Viele Antworten waren tendenziell narrativ und deskriptiv im Hinblick auf die Gründe oder den Verlauf des Krieges, anstatt sich auf seine Folgen zu konzentrieren. Die besseren Antworten beurteilten den Einfluss der kontinuierlichen sowjetischen Unterstützung, das Auftauchen der Taliban, die Rückkehr der Opiumproduktion und die Folgen für die Rolle der Frau.

3. Klausur Leistungsstufe – Europa

Zensurengrenzen dieser Komponente

Zensur:	1	2	3	4	5	6	7
Punkteskala:	0-5	6-10	11-15	16-20	21-25	26-30	31-45

Bereiche des Programms und der Prüfung, mit denen Kandidaten Schwierigkeiten hatten

Die Programmbereiche, die sich als schwierig erwiesen, lagen tendenziell dort, wo das Handbuch Geschichte keine vollständige Beachtung fand, obwohl dies eigentlich erwarten werden sollte. Abschnitt 13 mit seinem Schwerpunkt auf innenpolitische Entwicklungen führte zu einigen Problemen, und das Begrenzungsjahr 1945 in Abschnitt 15 verursachte bei einigen Kandidaten ebenfalls Probleme. Allgemein war es das größte Problem, dass Kandidaten ihre Analyse nicht durch Detailwissen bestätigten, sie zeigten zwar durchaus Verständnis der Themen, aber es fehlt häufig an konkreten Belegen. Belege zur Untermauerung der Analyse sind unerlässlich; um sicherzustellen, dass diese Belege während der Klausur für sie verfügbar sind, müssen einige Kandidaten dazu angeleitet werden ein bisschen mehr Mühe für die Wiederholung der Themen aufzuwenden.

Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet waren.

Die Kandidaten waren auf einige der ersteren Fragen gut vorbereitet und bearbeiteten die Abschnitte 11 und 13 sehr gut.

Stärken und Schwächen der Kandidaten betreffs der Behandlung einzelner Fragen.

Im Folgenden werden nur die Fragen behandelt, die am häufigsten beantwortet wurden.

Frage 1

Hier gab es nur wenige Antworten, die aber gut ausgearbeitet wurden und solides und schlüssiges Wissen aufzeigten.

Frage 2

Diese Frage wurde ebenfalls recht gut beantwortet, obwohl tendenziell mehr Vergleiche als Kontrastierungen angestellt wurden.

Frage 3

Nur sehr selten gewählt, und Antworten blieben tendenziell vage und allgemein gefasst.

Frage 6

Die meisten Kandidaten kannten die Ereignisse der Rosenkriege, aber viele äußerten sich nicht eindeutig im Hinblick auf deren Einfluss auf die königliche Macht.

Frage 15

Kandidaten versuchten tendenziell, diese Frage so zu beantworten, als befasse sie sich mit Revolution, anstatt den Revolutionskriegen. Es bedarf einer stärkeren Fokussierung auf diesen Listenpunkt.

Frage 17

Die Kandidaten behandelten diese Frage, als befasse sie sich mit der Revolution von 1789, anstatt der von 1848. Auch hier ist eine stärkere Fokussierung auf diesen Listenpunkt erforderlich.

Frage 21

Eine beliebte Frage, die viele Kandidaten erfolgreich beantworteten; sie zeigten gute Kenntnisse und boten eine Beurteilung von Cavour, Mazzini und anderen Akteuren.

Frage 22

Einige gute Kenntnisse gab es zur Innenpolitik Bismarcks.

Frage 23

Dies war eine recht beliebte Frage, aber eine signifikante Zahl der Kandidaten hatte ungenügende Kenntnisse, um sie in sinnvoller Weise zu bearbeiten. Es gab oft eine nur begrenzte kritische Analyse des Ausmaßes/Erfolgs der Entwicklungen. Recht viele wichen vom Thema ab und beschrieben die sozialen und politischen Auswirkungen.

Frage 24

Diese Frage war recht beliebt. Es gab einige exzellente Antworten, der großen Mehrheit jedoch fehlte ausreichende Sachkenntnis und hier wurde die Eigentumspolitik häufig nicht berücksichtigt. Viele konnten nicht zwischen Terror und Zwangsmaßnahmen unterscheiden.

Frage 25

Auch diese Frage war recht beliebt und wurde recht gut erledigt, wobei die meisten Kandidaten in der Lage waren, die Politik von Kaiser Wilhelm II. mit der unterschiedlichen Politik anderer Mächte zu verbinden. Die meisten Schwächen zeigten Kandidaten bei Österreich-Ungarn und der Frage wie die Politik Wilhelms sich auf die Politik des Kaiserreichs auswirkte.

Frage 26

Obwohl viele Kandidaten diese Frage auswählten, verfassten diese recht häufig eine „warum Deutschland besiegt wurde“-Antwort. Einige zeigten bei der Erörterung der innenpolitischen Instabilität begrenzte Kenntnisse der Ereignisse in Deutschland, besonders im Hinblick auf die Auswirkungen wirtschaftlicher Not auf die politische Stabilität.

Frage 27

Diese Frage war unter Kandidaten sehr beliebt und wurde von vielen gut beantwortet. Kandidaten wussten, warum eine Opposition generell schwer aufrechtzuerhalten war, es fehlte jedoch häufig an Detailwissen. Einige Kandidaten zeigten nur begrenzte Kenntnisse über die Opposition als solche und gingen häufig auf die Kriegszeit nur im Hinblick auf die Weiße Rose und die Bombenattentatspläne im Juli ein. Die zeitlichen Vorgaben waren eindeutig.

Frage 28

Dies war ebenso eine recht beliebte Frage und führte zu einigen exzellenten, kenntnisreichen Antworten. Obwohl viele Kandidaten die großen Ungleichheiten verstanden, die zur Polarisierung führten, hatten sie nur geringe oder sogar keine Kenntnisse über die politischen Gruppen oder die Politik, die zu dieser Polarisierung beitrugen.

Frage 29

Auch dies war eine beliebte Frage, die einige gute Antworten erbrachte. Allerdings waren zu viele Kandidaten nicht in der Lage, zwischen den Begriffen „Appeasement“ und „kollektiver Sicherheit“ zu unterscheiden oder Gründe zu nennen, warum Appeasement erforderlich erscheinen könnte.

Frage 30

Hier gab es eine Reihe von Antworten. Die Mehrzahl war jedoch recht allgemein gehalten und es fehlte diesen Aufsätzen an geeigneten Beispielen für die Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung, selbst wenn von Opfern die Rede war. Die Bombardierung von Städten wie Coventry, Dresden oder Hamburg, ganz zu schweigen von Berlin und London, wurde nicht erwähnt. Viele Kandidaten befassten sich lediglich mit mehr Chancen für Frauen.

Frage 31

Auch diese Frage war recht beliebt, und Kandidaten zeigten gute Kenntnisse der verschiedenen Propagandamethoden. Aber nur sehr wenige erkannten, wie sich diese Methoden auf Stalins Macht oder die Unterstützung für den Staat auswirkten. Zu viele Kandidaten verstanden nicht, dass die Unterstützung durch das Volk einen wichtigen Faktor für den Erhalt der politischen Macht in der Sowjetunion darstellte, da sie meinten, die Bevölkerung habe generell keinen Einfluss auf die Politik gehabt.

Frage 34

Die Kandidaten befassten sich tendenziell mit der Teilung Deutschlands und zeigten nur geringe oder gar keine Kenntnisse über die Gesellschaft in Westdeutschland nach 1949.

Frage 35

Auf diese Frage gab es nur sehr wenige Antworten, diese zeigten aber oft angemessene Kenntnisse und konnten stimmige Argumente zu Titos Erfolg bei der Verfolgung seiner Pläne anführen.

Frage 36

Es gab viele Antworten auf diese Frage, aber die meisten vertraten tendenziell die Meinung, es habe keine Unterstützung für die Kontrolle/die Einflussnahme durch die Sowjetunion gegeben, was anfangs sicherlich nicht der Fall war. Die Antworten waren eher narrativ, besonders im Hinblick auf Ungarn nach 1956, und nur wenige Antworten diskutierten die Motive der Unruhen und Demonstrationen.

Empfehlungen und Hinweise zum Unterricht künftiger Kandidaten (alle Regionen)

Bitte stellen Sie sicher, dass alle Kandidaten mit allen Listenelementen der Abschnitte vertraut sind, die unterrichtet und gelernt wurden, und ermutigen Sie sie, ihr Verständnis dieser Argumente mit konkreten historischen Belegen zu bestärken.

Die Wiederholung der neuen Leistungshorizonte der 0–15 Punkte ist zur Vorbereitung des Programms sinnvoll, da dies den Kandidaten helfen würde, eine größere Zahl geforderter Elemente in ihre Aufsätze aufzunehmen. Die Anwendung dieser Leistungshorizonte im Rahmen des Standardbenotungsverfahrens im Unterricht könnte eine effektive Methode zum Erreichen dieser Ziele darstellen.

Das Durcharbeiten vergangener Prüfungsaufgaben ist eine wesentliche Komponente des Erfolgs, da es den Kandidaten hilft, die Anforderungen der Operatoren bei der Beantwortung der Fragen besser zu verstehen. Dies erfolgt am besten im Unterricht, damit diese Fähigkeit das ganze Jahr über eingeübt wird, anstatt sie als Strategie in den letzten Wochen des Kurses zu lehren. Es verhindert auch, dass vorformulierte Aufsätze als Antwort auf beliebige Themen verwendet werden. Kandidaten werden vom Üben der Anforderungen vergangener Fragen in Bezug auf Folgendes profitieren: Operatoren, Schlüsselwörter, zeitliche Vorgaben und, sofern zutreffend, Fallstudien.

Von Nutzen sind auch Schreibübungen von Aufsätzen im Unterricht mit zeitlichen Vorgaben, im Gegensatz zu „forschungsgestützten“ Aufsätzen außerhalb des Unterrichts (obwohl diese natürlich auch ihre Berechtigung haben). Gleichmaßen wichtig ist das Feedback, das die Kandidaten zu ihren Arbeiten erhalten. Dieses Feedback erlaubt die Konsolidierung guter Praktiken und dient der Eliminierung habitueller Fehler.

Manchmal kann es auch hilfreich sein, im Unterricht Fragen im Rahmen von Tests mit den Kandidaten zu behandeln, da dies den Lehrkräften hilft zu verstehen, warum bestimmte Fragen ausgewählt werden, und um Diskussionen über die Verbesserung der Fragenauswahl der Kandidaten zu fördern.

Es ist unerlässlich, dass Kandidaten den chronologischen Verlauf wichtiger Ereignisse, Bewegungen und Zeitalter für ihre Lehrplanthemen kennen. Für Tests ist es ebenfalls wichtig, dass die Kandidaten auf die zeitlichen Vorgaben des Abschnitts achten, aus dem sie Fragen beantworten. Der Abschnitt kann einen bestimmten Zeitrahmen vorgeben, der in der Frage selbst nicht genannt wird.

Es ist verständlich, dass Kandidaten häufig Verallgemeinerungen in ihren Aufsätzen verwenden. Es ist wichtig, im Verlauf des Kurses die Bedeutung einer Bestätigung dieser Verallgemeinerungen durch konkrete Beispiele hervorzuheben. Ein Beherrschen dieser Fähigkeit würde die meisten Aufsätze erheblich verbessern.

Viele Prüfer äußern noch immer ihren Unmut über das Ausmaß unleserlicher Aufsätze, da es hierdurch dazu kommen kann, dass Kandidaten nicht die verdiente Punktzahl für ihr Wissen erhalten. Lehrkräfte müssen das Problem der Leserlichkeit bereits frühzeitig in Bezug auf die Kursarbeiten der Kandidaten ansprechen und nach Strategien suchen, die diesen negativen

Effekt mindern können. Zu diesen Strategien könnte Folgendes gehören: Druckbuchstaben statt Handschrift; das Überspringen von Zeilen oder ein besserer Abstand zwischen Wörtern und, in seltenen Fällen, die Bitte von Kandidaten ihre Antworten zu tippen. Wichtig ist, bereits frühzeitig einzugreifen und den Kandidaten zu verdeutlichen, dass Punkte nur für jenes Wissen vergeben werden können, das ein Prüfer auch lesen kann.